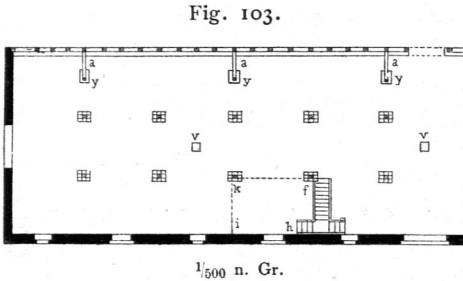


86.
Gefammat-
anlage.

In Fig. 103 ist sowohl die Anordnung der massiven, als auch der Schafftälle von Fachwerkwänden angedeutet worden.

In Schafftällen von Fachwerk bilden die mit *a* bezeichneten Strebewände das einfachste und sicherste Mittel, dem innen ganz hohlen Gebäude Schutz gegen Winddruck zu gewähren; dieselben sind wenigstens an einem Binder um den anderen an beiden Fronten abwechselnd anzubringen. Der von ihnen im Stalle eingenommene, den freien Verkehr in ersteren etwas beeinträchtigende Raum giebt die Veranlassung, daß Schafftälle gewöhnlich von massiven Wänden umschlossen werden.

Bei der Verwendung von Backsteinen giebt man den Front- und Giebelwänden 2 Stein Stärke; von Feld- oder Bruchsteinen und Lehm-Pisé sind sie 60 cm, von Kalk-



land-Pisé 40 bis 50 cm stark aufzuführen.

Der obere Theil der nach dem Futterboden führenden Treppe ist mit Brettern dicht umkleidet und mit verschließbarer Thür versehen; sie liegt der mittleren, der Abfuhr des Düngers aus dem Stalle dienenden Durchfahrt zunächst, ohne diese zu beeinträchtigen. Neben der Treppe befindet sich der (in Fig. 103 punktirt angedeutete) Hängeboden *fhik*; er bietet einen Aufbewahrungsplatz für Horden und Raufen, dient zugleich als Schlafstelle für die Schäferknechte und wird, um den Stallraum nicht zu beeinträchtigen, von Hängefäulen, mit Rücksicht auf die Anhäufung des Düngers im Stalle, in ca. 2 m Höhe vom Stallfußboden getragen.

Die Sockel der Umfassungsmauern, so wie der mit *y* bezeichneten Pfeiler unter den Strebewänden sind 95 cm hoch über dem Terrain aufzuführen.

Die Lüftung des Stalles bewirken lothrechte, von der hölzernen Stalldecke durch den Dachraum bis über den First geführte Dunstrohre *v*.

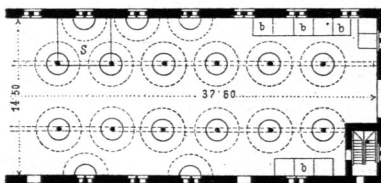
87.
Beispiele.

a) Fig. 104 ist der Grundriß eines in Backstein-Rohbau ausgeführten massiven Stalles für 600 Schafe; derselbe hat im Lichten eine Länge von 37,6 m, bei einer Tiefe von 12,5 m. Die Balkendecke, einen gestreckten Winkelboden mit Lehmflügel tragend, erhielt an der Unterseite einen glatten Deckenputz. Die auf kegelförmigen Steinfäulen ruhenden Unterzugsstiele sind bis auf 1,0 m Höhe rund und glatt gehobelt; sie dienen zur Aufstellung von 16 kreisrunden, 1,9 m im Durchmesser haltenden, beim Wachsen des Düngers höher zu stellenden Raufen, welche mit den 5 an den Umfassungswänden aufgestellten, halb runden Raufen die Fütterungsvorrichtungen bilden. Die inneren Wandflächen der Umfassungswände sind auf 1,1 m Höhe mit Cement glatt geputzt, darüber ausgefugt und geweißt. Zur Abfuhr des Düngers dienen die 3,4 m im Lichten weiten und hohen Giebelthore, während 3 zweiflügelige und 2 einflügelige Thüren das Austreiben der Schafe und den sonstigen Stallverkehr vermitteln.

Die eisernen Rahmen der gekuppelten, 94×57 cm im Lichten großen Fensteröffnungen haben im oberen Theile auf horizontaler Achse drehbare und mittels Stangen in ihrer Stellung regulirbare Flügel erhalten, welche mit den dicht unter der Decke befindlichen Luftzügen zur Lüftung des Stalles dienen; der Verschluss der letzteren wird durch Klappen mit Leitrollen und Kettenzügen bewerkstelligt.

Der unter dem Pfannen-, bzw. Schieferdache des Stalles befindliche Rauhfutterboden wird durch die sich den Giebeln anschließenden, vom Stallraume aus zugänglichen Treppen betreten; er erhielt 1,1 m breite, 1,9 m hohe, an der Vorderfront des Stalles gelegene Heuluken, so wie mit Klappen verschließbare Oeffnungen in der Stalldecke, um das Rauhfutter in den Stall werfen zu können.

Fig. 104.



Schafftall. — 1/500 n. Gr.